

## 2.9. – 8-10.2022

Claire Fontaine, Dorota Gawęda & Egle Kulbokaite,  
Laurent Güdel, Jeanne Jacob, Hunter Longe,  
Lou Masduraud, Sadie Plant, Augustin Rebetez,  
Jan van Oordt. Text von Antoine Rubin

(I)

Vor zehn Jahren  
im Jahr 2012  
war ich am internationalen anarchistischen Treffen, in zu  
Ehren den 140 Jahren des Kongresses in St-Imier organ-  
isiert  
namensgebend  
die Gründung der antiautoritären Internationalen  
Bakounine, in der Opposition zu Marx  
soweit  
Ich schenkte Kefir und tauschte Bierfässer aus  
Vegane Kamerad\*innen  
gossen Jauche aus  
auf den Partygrill  
Zen-Kameraden  
sorgten für Sicherheit  
die wir umbenannt hatten  
in Gelassenheit  
um Kraftworte zu meiden  
Empfindlichkeiten zu schonen  
Bewanderte Genoss\*innen  
lehrten uns  
Techniken des Widerstands  
(anwesend auch der Polizist in Zivil  
der sich Notizen machte).  
Kamerad\*innen aus den USA und Italien  
sangen *Bella Ciao*  
hinter dem Espace Noir

Folklore  
der guten alten Tradition  
mit Akkordeon und Slogans

Als ob es eine Tradition gäbe  
als ob eine Geschichte  
geschrieben worden wäre  
in der Tinte von Polizeiakten  
und akademischen Volumen  
Wir hatten unsere Lieder  
unsere Plakate  
Und als ich Kefir schenkte  
konnte ich den Gedanken nicht verhindern

Ist unsere Geschichte bereit für Museen?

2012  
Ich hatte mich in St-Imier betrunken, mit Kalkstein gefüt-  
tert, aus dem Zink der libertären Genossenschaft.

Enge Täler.  
Jetzt geht es darum, mit dem Strom zu schwimmen.  
(Ich spreche im Präsens)  
Von der Suze der Kindheit  
bis zur Mündung des Sees.  
Sich ergießen  
in einem besetzten Haus

Biel hatte die Wirkung  
(ich spreche in der Vergangenheit)  
eines gewaltigen Sumpfes

Nebelschwaden wimmelten

Labiou Chez les Voisins AKW Biotop Harr Bar  
City Center La Fabrique Kubi Schrottbar Tripouze  
Escargots noire  
X-Project  
Coupole  
Und all jene, die sich vom Raum befreien  
flogen  
von Haus zu Haus  
von Unbändigen in Ateliers  
schmutzige, spuckende Schwärme  
transportiert auf Karren

Und all die, die ich vergessen habe  
da sie sich selbst vergessen haben  
Schwarze Löcher  
Mund eines Sandwurms  
der ganze Stadtteile verschlingt  
und spuckt  
Gott weiß was  
Gott weiß es nicht  
(und auch nicht die Meister)  
die Teile dieser Geschichte  
die weiterhin in Vergessensein versinken  
ohne Aufruhr, ohne Wellen oder Überlauf.  
Eingeleitet hat die Stadt  
zum zigsten Mal den Flusslauf korrigiert  
Sümpfe trockengelegt  
Überschwemmungen verhindert  
die Malaria ausgerottet  
*unsere Fieber gelindert*

Es war wieder nötig  
noch einmal  
die Möbel ausräumen, Taschen packen,  
auf die Mülldepo bringen, umziehen

sich anderswo umsehen

Des sourciers – *Des sourcières*  
auf der Suche nach einem Brunnen  
noch nicht trocken  
noch nicht gewertet  
unerschwinglich

Jetzt macht mensch Kunst

Jetzt  
Labiu geschlossen  
nach 15 Jahren  
die Fenster zugemauert  
die Türen versiegelt  
Wir haben die Schalungsbretter ausgelegt  
ähnlich einem Cordon sanitaire  
(Die verdammte Malaria kann sich immer noch  
ausbreiten, scheint man noch zu denken)  
Aber welche Fliege hat uns gestochen?

Wir müssen noch die Tümpel geniessen  
unserer Gedächtnisse  
Unsere Erinnerungen  
Rückverlangen  
die Kerne zernagen

Jetzt machen wir  
Modellbau  
wir beschneiden unsere Bonsais  
wir formen  
Dekorationen  
wir tapezieren unsere Innenräume  
mit einer Pinzette  
wir bauen Welten  
präsentierbar unter  
einer Glocke

Wir sind zu Tauchern geworden  
in einer Tasse Tee

Und schreibend für die  
Schaufenster  
ich kann nicht anders als zu denken

Ist unsere Geschichte bereit für Aquarien?

(Ich sage "unsere", aber ich weiss nicht, ob du "wir" sagen  
willst oder ob du es schätzt, wenn wir unsere "ich" kollek-  
tivieren).  
ich korrigiere

Ist *meine* Geschichte bereit für Aquarien?

(II)

Ich erinnere mich an die erste Werkstatt  
von Jeanne  
im Labiu (immer noch)  
die Namen aber spielen keine Rolle  
Die erste Werkstatt  
wovon es rauchte  
aus dem Ofen

Ich erinnere mich an die Räume, die immer wieder neu  
zusammensetzt wurden.  
Zimmer - Ateliers - Lagerräume - Bühnen  
Ich erinnere mich an die ersten Lesungen - Ausstellungen  
- Konzerte  
in einem Keller.  
das ultra Lokale  
radikale Lokalen  
vielleicht  
Schöpfung - Produktion - Verbreitung  
unter einem Dach  
ohne sich auch nur  
einen Zoll breit zu bewegen  
Noch musste man sich hineinwagen,  
durch die Tür  
zu gehen  
wie man durch diejenigen der Galerien gehen muss  
oder der Museen

Aquarien  
(im Plural)  
mit ihren Systemen  
von Pumpen und Ventilen  
verborgen  
Und hier touchieren wir die Arbeit von Lou

über Brunnen  
ähnlich "der Blume  
eines Systems"  
"Die Geschichte von seinem Gang von der Quelle  
bis zur Fratze".  
die sie fasziniert

Da man sich nun einmal an ihnen tränken muss  
an den Brunnen  
Genau das war meine Frage  
die ich den Künstlern gestellt habe  
Aus welchen Quellen  
radikal frisch  
werden wir trinken?

Wir würden in der Gosse enden  
in einem Kreislauf  
in sich geschlossen

Man erzählt mir also  
woher wir unsere Kraft ziehen  
oder woher sie *geschöpft* wird

Aber "für mich ist das nicht radikal, es ist  
normal" (Jan)  
Also einfach nur Quellen  
einfach  
Quellen  
Wassertröge  
Ich erinnere mich  
an die Weiden  
(immer diese verdammten Weiden, die man uns in allen  
möglichen Varianten vorsetzt)  
am Rande des Vallon  
wo sich eine Genossenschaft einnistet

und das kleine Haus  
La Dépendance  
an den Waldrand  
wo sich die ersten *Kollektivist*en des Ortes  
*zusammenschlossen*

wenn sie sich fernab der Macht trafen  
von den Fabriken und Kirchtürmen  
Von den Säumen wie Ränder  
die die Anarchisten durchstreiften  
bei Spaziergängen

Geschichtsbücher vergessen vielleicht zu oft die Rolle von  
Spaziergängen, von alledem, was nicht strikt  
zweifüssig ist  
bei der Herausbildung eines Gedankens  
politischer Art  
Die Täler, die die Mitglieder des Bergbunds hinunterstie-  
gen  
(oder hinauf)  
vorbei an den Dörfern  
wo Neuankömmlinge eingesammelt wurden  
der Plaudereien im Gang zu halten  
die Ursache

*Im Frühling werden Osterglocken gesammelt.*

Eines Tages schrieb ich  
*Im Wald wurde der Vater zum Anarchisten*  
und das stimmte

*Source*  
Partizip Perfekt Femininum des Verbes *sourdre*  
Das Wasser, das hervorquillt  
die Quelle des Wassers  
von lateinisch *surgere*  
*hervorkommen*

Wo taucht dieser hier auf?  
Augustin erzählte mir, dass er aus Mervelier kommt  
er lebt und arbeitet in dem Haus  
in dem er geboren wurde  
in der Nähe der Quellen der Scheulte  
Radikale Quellen  
das sind "Wörter, die gut zu ihm passen".  
weil er an "fließende Kräfte" glaubt  
an die Kanäle des Geistes  
an die Poesie der Prophezeiungen und Beschwörungen  
an unsichtbare Ströme  
und alles, was es erlaubt, "mit der Vorhölle herumzu-  
machen,  
aber chillig »

Die kalte Scheulte  
die in die Birse mündet  
und die in Delémont vorbeifließt  
unterhalb des SAS  
wo Laurent  
gelernt hat, sich durchzuschlagen, Treffen und Diskus-  
sionen zu organisieren, Konzerte zu planen, sich zu verein-  
igen, die Dinge selbst zu erledigen und sich mit Politikern  
herumzuschlagen, "Sachen zu buchen, weil wir es gern  
hatten"

als die SAS noch ein Keller war  
"eine Schule des Lebens".  
Eine Schule des Kellers  
(eine andere)

Und wenn man die Birse aufwärts fährt, kommt man nach  
Moutier  
und neben Moutier liegt Vellerat  
meines Wissens die einzige Gemeinde in der Schweiz  
die sich in der zeitgenössischen Geschichte  
geweigert hat, Steuern zu zahlen  
und sich als autonome Gemeinde konstituiert hat  
ihre Pässe ausstellte  
und Separatisten Europas einlud  
Und es war, dass die ganze Schweiz abstimmen musste  
damit eine Gemeinde mit 67 Einwohnern  
dem Kanton Jura beitreten durfte  
nach 30 Jahren  
des Ungehorsams  
Aber das ist eine andere Geschichte  
eine Geschichte der Berge  
als die Geschichte der Ebenen  
wenn die Birse in den Rhein fließt  
in Basel

*Werden wir eines Tages alle zusammen einen Aufenthalts-  
sort an der Nordsee haben?*

Doch es ist im Osten  
auf der Seite der Ostsee  
wo die Legenden entstehen, die Eglé und Dorota  
in Umlauf bringen  
Eine Geschichte, die sich selbst nicht schreiben wird  
und die die Knechtschaft des Landes begleitet  
Geschichten von Kreaturen  
*Kratt*  
die für sich selbst arbeitende  
Sklaven  
nachdem Pakte geschlossen wurden  
mit den Arbeitgebern  
um seine Arbeitskraft zu verkaufen  
wenn man sie nicht gezwungenermaßen hergeben muss  
(gezwungen durch das göttliche Recht, wie das Land  
durch die menschliche Gesetzgebung unterworfen ist).

Entschieden  
Die Hydrologie erlaubt uns Assoziationen  
noch nie dagewesen  
Die Geologie auch  
Abgüsse von Sedimenten  
dort gesammelt -  
eine Küste in Frankreich  
"eine ähnliche Umgebung wie die, in der der Kalkstein  
- von hier -  
sich gebildet hätte  
vor Millionen von Jahren" (Hunter).  
Wird es lange dauern  
so lange  
bis der Staat  
das Patriarchat  
sich auflösen  
wie ein Fels in der Brandung?  
*Karst!*

Zum Glück gibt es Anti  
- depressiva  
"Wenn ich mich politisch deprimiert fühle, denke ich an  
Orte wie das Gurzelenstadion" (Sadie).  
Ressourcen in greifbarer Nähe  
Gärten  
Verlassene Gewächshäuser

Die Erfahrung, die so intim und radikal ist  
wie sich wiederzufinden  
vor den Regalen eines Buchladens  
die Seiten durchblättern  
Die Titel zusammenstellend  
- ein unendliches Gedicht

Und auch ich finde mich dort wieder  
im Versuch  
eine unmögliche  
Gemeinschaft  
zu vereinen

Gesammelte Worte, wie ein Faden  
und von dem mir vielleicht gesagt wird, dass ich es falsch  
gemacht habe  
neu gesponnen

(III)

Ich erinnere mich an ein altes Plakat  
es lag in der Küche des Panto herum  
in Moutier  
jeden Morgen zog es mein Auge dahin  
*Hast du heute deine künstlerische Pflicht erfüllt?*

Und ich könnte einen Vergleich wagen  
*heute*

(Selbstkritik: Es ist der Moment der revolutionären Roman-  
tik).

Künstler ebenso viele wie autonome Verbände  
mit ihrer eigenen Politik  
durch den Körper  
durch das, was den Körper ausmacht  
durch Einverleibung  
und der Politisierung  
von Äusserlichkeiten

Eine gemeinsame Ausstellung  
als Figur der Internationalen  
reduzierter Gruppen  
auf ihren radikalsten Ausdruck reduziert :  
einzelne Verbände  
die formen  
modellieren  
schreiben  
mit dem Laser schneiden  
von der Propaganda  
durch dem Akt?  
Dennoch den Kräften unterworfen  
des Marktes  
wie alle anderen  
Keine eigene Klasse

die Künstler\*innen  
der kleine Mythos des Aussenseiters  
wir mochten diese Figur, sie tröstet uns  
die Marginalisierten  
die kleinen Künstler in ihren Mansarden  
die schaffen und leben nur von ihrem Glauben  
ständig verliebt in ihre Qualen  
der abgemagerten Körper  
die nur für die Leidenschaft leben  
und das Genie  
offensichtlich  
das Genie  
sprechen wir darüber?  
Wir haben sie uns gerne erzählt  
diese kleine Geschichte  
wie man sich gerne erzählt  
der hässliche kleine Anarchist  
der an die Wände malt  
und Chaos verbreitet  
mit seiner schwarzen Kapuze  
(in einer Galerie wird es zu Kunst werden)

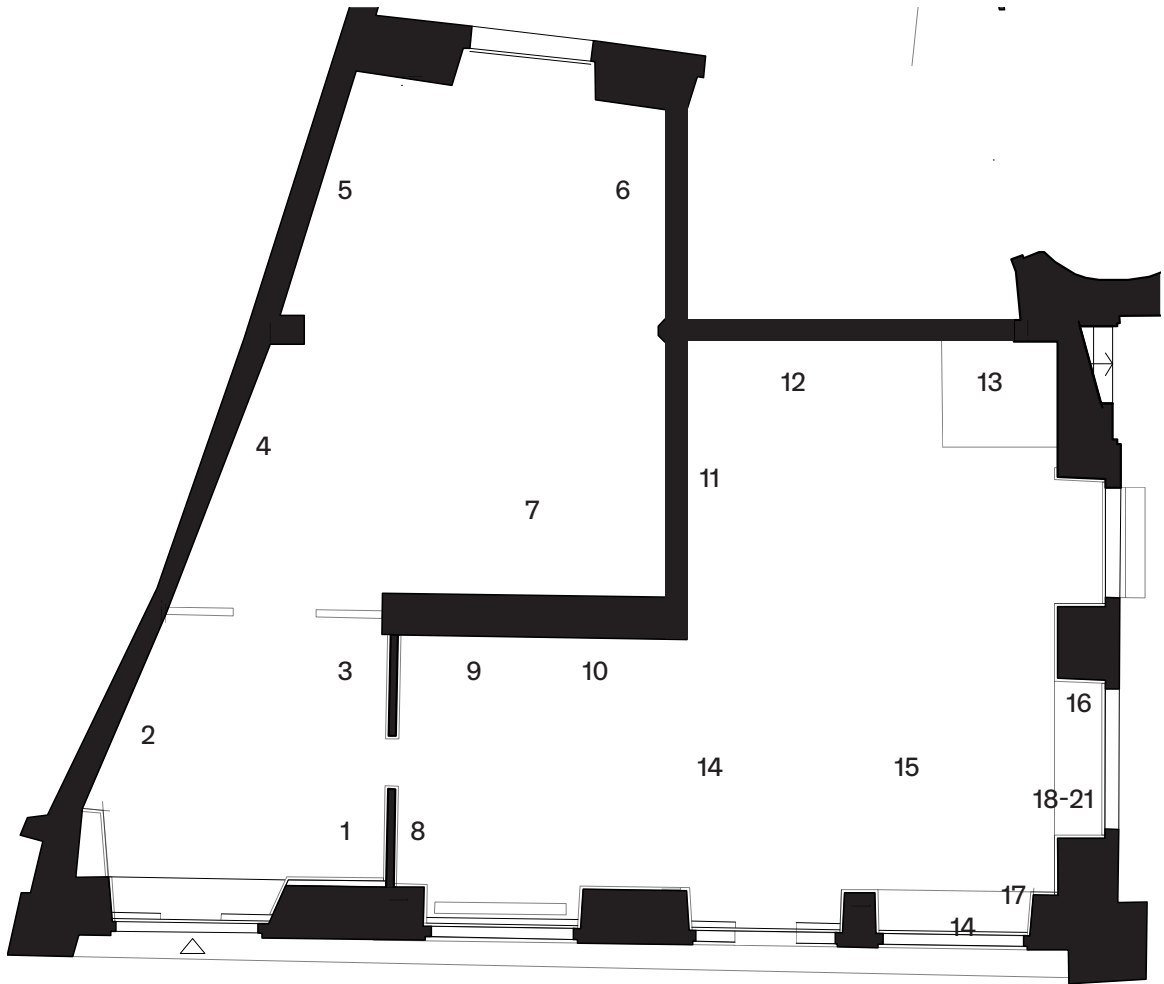
Aber nein  
alle  
sind unterworfen  
den Kräften des Marktes  
wie alle anderen  
Kater gleich alte Pyjamas gleich Coop Pronto Migros  
Sonntagsexpress soundso lose gleich Märkte Samstag-  
morgen gleich Kinderwagen Rechnungen Krankenver-  
sicherungen gleich Schulden kriegen die Subvention den  
Auftrag die Ausstellung den Tipp sich einstellen lassen  
das Lächeln verkaufen oder hissen seinen Charakter  
festigen seinen Stil durchsetzen ein Atelier suchen die  
Konkurrenz meiden nicht unter kleinen Eifersüchteleien  
leiden fluchen wann zum Teufel ist die Frist abgelaufen?  
Deadline verstrichen sich sichtbar machen hoffen,  
bemerkt zu werden eine Verlängerung bekommen einen  
Gehaltsvorschuss in Ausrüstung investieren größer  
denken international auftreten ein Stellenprozent in einer  
Schule ergattern an der Biennale kratzen sein eigenes  
kleines Unternehmen werden dank der Kulturpolitik die  
ihren eigenen Diskurs findet die Erzählung die Geschichte  
wachsen sie vergrößern sich dank unsere Unfähigkeit, eine  
andere durchzusetzen

unsere geleckten Biografien  
wie Zeugnisse für gute Angestellte

Künstler\*innen aller Länder  
vereinigt euch  
streikt  
bestreikt die Produktion  
(was würde nicht gut aussehen, ein Generalstreik  
der künstlerischen Produktion)

(aber vielleicht wären wir die ersten, die den Streik bre-  
chen  
...)

Und in der Zwischenzeit  
"Someone is getting rich"  
wie Claire Fontaine sagen würde



1. Augustin Rebetez  
*Manifeste*, 2016
2. Jeanne Jacob  
*Friends*, 2022  
Paper, curtain
3. Hunter Longe  
*Sourcière*, 2022  
Divining rods, projector, video loop
4. Dorota Gawęda and Eglé Kulbokaitė  
*For When I Look At You For A Moment, Then It Is No Longer Possible For Me To Speak; My Tongue Has Snapped, At Once A Subtle Fire Has Stolen Beneath My Flesh, I See Nothing With My Eyes, My Ears Hum, Sweat Pours From Me, A Trembling Seizes Me All Over, I Am Greener Than Grass, And It Seems To Me That I Am A Little Short Of Dying. (I)*, 2019.  
Spruce wood, polished steel, deformed lab glass  
181 x 80 x 30 cm
5. Claire Fontaine  
*Untitled (Someone is getting rich)*, 2012  
Tecnolux No.9 Super Turquoise, 10mm glass, back painted, wall, window or ceiling mounted  
15 x 223 x 4 cm, 2/5 + 2AP  
Courtesy Claire Fontaine and Galerie Neu, Berlin
6. Hunter Longe  
*Dissolution of the State II*, 2022  
Sediments from la Suze and la Fiolle, lime, plaster, sand, magnetite, pigments
7. Laurent Güdel  
*Action directe, discours indirect*, 2018  
Film, 1h03
8. Dorota Gawęda and Eglé Kulbokaitė  
*Enclosure II*, 2019  
LED, 34 x 9,6 x 1,5 cm  
Courtesy the artists  
Text: The woman-as-witch was persecuted as the embodiment of the "wild side" of nature, of all that in nature seemed disorderly, uncontrollable, and thus antagonistic to the project undertaken by the new science.
9. Jan van Oordt  
*Free Associations*, 2022  
Earth, plants, plastic, wire -140 x 200 cm
10. Hunter Longe  
*Reflét sur la Fiolle, tributaire de la Suze*, 2022  
Projector, video loop
11. Hunter Longe  
*Dissolution de l'État sous la force de l'eau*, 2022  
Sediments from la Suze and la Fiolle, lime, plaster, sand, magnetite, projector, video loop
12. Dorota Gawęda and Eglé Kulbokaitė  
*Kratt (I-III)*, 2021  
Recycled leather, hay, chromed steel fixtures - Dimensions variable
13. Sadie Plant  
*Compilation 18*, 2022  
Various sized books
14. Laurent Güdel  
*Moutier. Jura. 2x*, 2022  
Stereo, vinyl with side A 20 min, side B 20 min.
15. Lou Masduraud  
*Petrifying basin (kisses with the nymphs)*, 2022  
carrara marble, pink marble, travertine, rocks, calcium carbonate, rhinestones, glazed ceramic, pearls, nylon thread, alcohol, shells, silicone, painted aluminium, painted wood, water - 160 x 120 x 15 cm
16. Hunter Longe  
*Dissolution of the State VII*, 2022  
Sediments from la Suze and la Fiolle, lime, plaster, sand, magnetite, pigments
17. Hunter Longe  
*Dissolution of the State VI*, 2022  
Sediments from la Suze and la Fiolle, lime, plaster, sand, magnetite, Jura ammonite fossil fragment
18. Hunter Longe  
*Dissolution of the State III*, 2022  
Sediments from la Suze and la Fiolle, lime, plaster, sand, magnetite, pigments
19. Hunter Longe  
*Dissolution of the State V*, 2022  
Sediments from la Suze and la Fiolle, lime, plaster, sand, magnetite
20. Hunter Longe  
*Foundation*, 2022  
Jura Ammonite fossil fragment
21. Hunter Longe  
*Dissolution of the State IV*, 2022  
Sediments from la Suze and la Fiolle, lime, plaster, sand, magnetite, pigments

**Claire Fontaine** ist ein feministisches und konzeptionelles Künstlerkollektiv, das 2004 von Fulvia Carnevale und James Thornhill in Paris gegründet wurde. In Anlehnung an die französische Schreibwarenmarke bezeichnet sich Claire Fontaine selbst als "Ready-made-Künstlerin", die mit Neon, Video, Skulptur, Malerei und Text arbeitet. Ihre Praxis lässt sich als eine fortlaufende Befragung der politischen Ohnmacht und des Begriffs der Autorenschaft beschreiben, wobei sie mit kollektiven Produktionsprotokollen und der Herstellung verschiedener Vorrichtungen zur gemeinsamen Nutzung von geistigem und privatem Eigentum experimentiert. Claire Fontaine lebt und arbeitet seit 2018 in Palermo.

**Dorota Gawęda** (1986, Polen) und **Eglé Kulbokaitė** (1987, Litauen) bilden ein multidisziplinäres Künstlerduo. Sie arbeiten mit Performance, Skulptur, Fotografie, Malerei und Video und setzen sich mit den komplexen Beziehungen zwischen Natur, Arbeit, Technologie und Mythos - und deren Rolle bei der Herstellung von Identitäten - auseinander. Dorota Gawęda und Eglé Kulbokaitė arbeiten seit 2013 zusammen. Ihre facettenreiche Praxis bewegt sich zwischen Performance, Duft, Installation, Skulptur, Video und Malerei, die allesamt in feministischer Theorie und Fiktion verwurzelt sind. Das Künstlerduo lebt und arbeitet in Basel.

**Laurent Güdel** (1984) ist ein in Biel lebender Klangkünstler und experimenteller elektronischer Musiker. Kritisches Hören, Archäologie der Audiotechnologien und die Politik des Klangs stehen im Zentrum seiner forschungsbasierten Praxis. Er setzt oft Archivdokumente, Aufnahmen, Interviews, Lesungen, Verstärkungen und elektronische Synthesen in Installationen um, wie in *Action directe, discours indirect* (2018), einem Film, der auf Archiven von Christiane Wist aus dem Jahr 1983 basiert - eine Hommage an die anarchistischen und gewerkschaftlichen Aktivisten im Kampf in der Zwischenkriegszeit in Genf.

Die künstlerische Praxis von **Jeanne Jacob** (1994, Neuchâtel) basiert auf Malerei und Zeichnung, aber auch auf Performance und Text. Ihre Arbeit ist stark von ihrem politischen Engagement in sozialen Kämpfen sowie von ihrem Alltag als Teil einer Gemeinschaft beeinflusst. Jeanne Jacob lebt und arbeitet derzeit in Biel.

**Hunter Longe** (1985, Kalifornien) arbeitet mit verschiedenen Medien an Werken, die von den Eigenschaften und Transformationen der verwendeten Materialien inspiriert sind. Indem er sich Geschichten und Apparate aus der Wissenschaft aneignet und sie mit dem Esoterischen und Folkloristischen verbindet, heben seine Werke die Unterscheidung zwischen dem Lebendigen und dem Nicht-Lebendigen auf und verweisen auf eine zugrunde liegende Empfindsamkeit, die über den menschlichen Bereich hinausgeht. Er lebt und arbeitet derzeit in Genf.

**Lou Masduraud** (1990, Montpellier) kombiniert Skulpturen, Installationen und Performances in ihrem eigenen

formalen Vokabular, das sowohl grotesk als auch poetisch ist. Sie erschafft phantasmagorische Welten, die zu Alternativen zu hegemonialen Realitäten werden und die Verklärung des Alltäglichen in eine erste Form der Emanzipation darstellen. Derzeit lebt sie in Genf.

**Sadie Plant** (Birmingham) ist Philosophin, Kulturtheoretikerin und Autorin und lebt in Biel/Bienne. Sie hat an der Universität Manchester in Philosophie promoviert und ist Autorin von drei Büchern: "The Most Radical Gesture", "Zeros and Ones" und "Writing on Drugs". Sie unterrichtete Kulturwissenschaften und Philosophie an verschiedenen Universitäten in Grossbritannien und in jüngster Zeit an der HKB in Bern und der ZHdK in Zürich (Hochschulen der Künste).

**Augustin Rebetez** (1986) lebt und arbeitet in Mervelier im Jura. Seine Praxis ist polymorph, er mischt Symbole, Collagen, Fotografien, Gemälde, Videos, aber auch Töne und Theaterstücke. Seine skulpturalen, räumlichen und performativen Konstruktionen gehen von verschiedenen Objekten und Situationen aus, die ihn umgeben, und schaffen mystische, fantastische, punkige oder poetische Umgebungen. Außerdem ist er Mitbegründer des Musiklabels und Verlags Label Rapace im Jahr 2021 und Mitglied der Musikbands Gängstgäng und CHRUCH.

**Jan van Oordt** (1980, St-Gallen) lebt und arbeitet in Basel und St-Imier. Seine Praxis ist geprägt von Arbeitsbegriffen wie Koexistenz, Storytelling und situiertem Wissen, aber auch von Kanten, Klängen oder Interdependenz. Im Jahr 2018 gründete er La Dépendance, eine Künstlerresidenz in St-Imier. Das Projekt begann in einem von zehn Freunden bewohnten Haus, die das Anwesen gemeinsam umgestalteten, um in der ländlichen Umgebung des Dorfes zusammenzuleben.

**Antoine Rubin** (1990 in Saint-Imier, lebt in Biel) schreibt Texte, Bücher oder Performances und nimmt an Ausstellungen teil. Er ist in Anthropologie ausgebildet und nutzt deren Methoden, um Material zu sammeln, das er in verschiedenen Formen wiedergibt, vor allem durch Erzählungen. In seiner schriftstellerischen Arbeit bevorzugt er ethnografische Methoden in Verbindung mit poetischen Formen.

In Zusammenarbeit mit La Dépendance, St-Imier (CH).

Vernissage  
Fr, 2.9.2022, 18:00  
19:30 Choeur de Biu  
21:00 Dj Mandine

VIDEO PROGRAMME  
Vorgeschlagen von Nicolas Raufaste  
23.9. - 8.10.2022  
Magali Dougoud, Ariane Loze, Erika Nieva da Cunha, Joe la Noïze, Florence Jung

Vernissage  
Fr, 23.9.22, 18:00